

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 48 (1970)  
**Heft:** 9-10

**Buchbesprechung:** Buchbesprechung

**Autor:** Schenker, Lukas / Stadelmann, Andreas / Grossheutschi, Augustin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Buchbesprechung

**Warum ich gehe.** Das Dokument eines Priesters, der sein Amt verlässt und heiratet, von Gérard Bonnet. Rex-Verlag, Luzern / München 1970. 159 Seiten, Fr. 12.80. — **Sollte man nicht doch bleiben?** Zur Diskussion um die Amtsaufgabe von Priestern, von Franz Furger und Herbert Vorgrimler (Hrsg.). Rex-Verlag, Luzern / München 1970. 208 Seiten, Fr. 11.20. Es gibt sicherlich Gründe dafür, dass ein Priester sein Amt verlässt und es ist dann nur konsequent, wenn er heiratet. Bonnet, Doktor der Theologie, gewesener Konzilsekretär, gelangte durch eine Psychoanalyse zur Erkenntnis, dass er sein priesterliches Amt in der Kirche nicht mehr ausüben könne. Er will jedoch in der Kirche verbleiben. Seine im Ton vornehme, journalistische Darlegung darf nun nicht verallgemeinert werden, — sie würde dazu auch nicht standhalten, — doch sollte man diese Stimme auch nicht gänzlich überhören, wenngleich in kritischer Auseinandersetzung, vertritt sie doch ein wahres Anliegen, nämlich die ständige Reform der Kirche, die natürlich nicht unbedingt nur so auszusehen hat, wie Bonnet sie versteht. — Solche Rechtfertigungen «ehemaliger» Priester entwickeln sich heute beinahe schon zu einer eigenen Literaturgattung. Es entspricht daher einem gerechten Bedürfnis, wenn die «andere», zahlenmässig grössere Seite auch einmal das Wort ergreift. Der Verlag, der Bonnets Buch herausbrachte, veranlasste auch das von Furgler-Vorgrimler herausgegebene Werk, das nun nicht einfach eine spröde Kritik an den «Ausgetretenen» oder eine langatmige Verteidigung des Bisherigen in gewohnter Art, sondern eine konstruktive, kritische Auseinandersetzung ist, der die persönliche Stellungnahme nicht abgeht. Dass Einiges am bisherigen Priesterbild ins Wanken geraten ist, ist nicht zu bedauern, denn so ist man gezwungen, zum Wesentlichen vorzustossen, wozu der Beitrag Vorgrimlers gute Ansätze bringt. So gesehen wird das oft hochgespielte Zölibatsproblem entschärft, denn Ehelosigkeit ist nicht selbstzweckhaftes Wesensmerkmal des neutestamentlichen Priestertums, sondern ein Weg und ein Mittel zu dessen Vewirklichung. Das fragende: Sollte man nicht doch bleiben? ist einer eingehenderen Ueberlegung wert, auch für «Laien», welche darin ebenfalls zu Wort kommen.

P. Lukas Schenker

**Auferstehung.** Das biblische Auferstehungszeugnis historisch untersucht und erklärt, von Ulrich Wilckens. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1970. 173 Seiten. DM 14.80. Der Autor, Neutestamentler in Hamburg, schreitet, durch keinerlei Vorurteile weder des Glaubens noch des Unglaubens beirrt (S. 7), nach den strengen Regeln historisch-kritischer Auslegekunst bis zu den ältesten Auferstehungszeugnissen zurück und versucht den ursprünglichen Sinn dieser Glaubensaussagen sichtbar zu machen. Zu den ältesten Formeln zählen das kurze, katechismusartige Ueberlieferungsstück 1 Kor 15,3-5; der wahrscheinlich aus der Tauf liturgie der paulinischen Gemeinden stammende Hymnus Phil 2,9-11; die sehr alte zweigliedrige Glaubensformel Röm 1,3 f; der markinische Auferstehungsbericht 16,1-8 und die Erscheinungsberichte der Evangelien. — Der Autor hinterfragt aber noch das NT selbst, denn das Verstehen des Neuen muss ja beim Alten einsetzen: Er sucht deshalb nach dem Sinn der Auferstehungsvorstellung (Leben und Tod) im AT, nach dem Inhalt des Auferstehungsglaubens im Judentum und speziell nach der Auferweckung des Messias-Jesus im Rahmen jüdischer Auferstehungserwartung. Das Schlusskapitel endlich versucht, das spezifisch Christliche in der ntl. Auferstehungsaussage als solches zu verstehen und zu reflektieren. — Für einen den Konzilien und dem Lehramt verpflichteten Theologen ist es zum mindesten interessant, in dieser Untersuchung von einem evang. Exegeten bestätigt zu bekommen, dass die Auferstehungsinterpretation etwa eines Marxsen oder Bultmann doch sehr kritisch, wenn nicht gar ablehnend aufgenommen werden sollten. (S. 156-160). P. Andreas Stadelmann

**Verkündigen.** 1. Jahrbuch der Arbeitsgemeinschaft katholischer Homiletiker 1967, herausgegeben von Paul Bormann. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1967. 126 Seiten. DM 9.80.

Die Sammlung vereinigt drei Vorträge, die an der Brixener Tagung 1967 gehalten wurden. Im Beitrag «Die Heilige Schrift als Predigtanweisung» fragt **Josef Blank**, wo und wie die Exegese der Homiletik bei ihrer Arbeit im Umgang mit biblischen Texten und ihrer Auslegung behilflich sein kann. — Im 2. Vortrag «Der Ort der Homiletik innerhalb der Theologie» legt **O. H. Pesch OP** das Verhältnis der Homiletik zu den anderen theol. Disziplinen dar, und definiert die Homiletik wesentlich als die Lehre vom **praktischen** Vollzug des Glaubenszeugnisses im virtuellen Dialog. — Der 3. Aufsatz von **Constantin Pohlmann OFM**, «Formen der Verkündigung innerhalb der Kirche» grenzt die eigentliche Predigt, religiöse Unterweisung, Gespräch (seelsorgerliches Zwiegespräch, Gruppengespräch), Glaubensseminare, Medienverkündigung (Film, Lichtbilder, Schallplatten,

Rundfunk, Fernsehen, Telefonseelsorge) voneinander ab. — Der 4. Teil ist ein Zeitschriften- und Literaturbericht zu Fragen der Predigt: Darin werden 76 Artikel und Bücher besprochen und auf 24 Titel wird wenigstens verwiesen. — Jedenfalls sei das Sammelbändchen allen empfohlen, denen der Dienst der Verkündigung ein echtes Anliegen ist.

P. Andreas Stadelmann

**Kritisches Wort.** Aktuelle Probleme in Kirche und Welt, von Karl Rahner. Herder-Bücherei, Grossband 363. Herder, Freiburg 1970. DM 3.95.

Es gibt stets Fragen und Probleme, die «obenauf schwimmen». Dass Fachleute dazu Stellung nehmen, ist ganz selbstverständlich. Als katholischer Theologe tut dies auch Karl Rahner. Seine persönliche Antwort ist kritisch und korrekt. Das Herder-Taschenbuch ist eine Sammlung von Aufsätzen, Interviews, Vorlesungen, die noch nicht in einer andern Sammlung Aufnahme fanden. Sie handeln über Landung auf dem Mond, Hungern für Biafra, Papstwahl durch Bischöfe, kirchliches Lehramt und freier Disput in der Kirche usw.

P. Augustin Grossheutschi

**Revolution in der Sackgasse.** Ein Lagebericht aus Lateinamerika, von I. Rosier. Herder-Bücherei, Bd. 364. Herder, Freiburg 1970. 192 Seiten. DM 2.90.

Der Verfasser lebt seit Jahren in Südamerika und kennt die dortige Lage. Deshalb ist sein Bericht, der mit Zeugnissen verschiedener Südamerikaner bespickt ist, ernst zu nehmen. Rosier gibt der Hoffnung Ausdruck, dass sein Buch «zu einem tieferen Verstehen und zu einer aufrichtigeren Bekümmernis beitragen kann». Fesselnd und aufregend ist das Wort über seinen Freund Camilo Torres, den kolumbianischen «Revolutionär und Priester».

P. Augustin Grossheutschi

**Bibel — neu gesehen.** Arbeitsweise und Geschichte der Bibelwissenschaft, von L. H. Grollenberg OP. Kath. Bibelwerk/Calwer-Verlag, Stuttgart 1969. 236 Seiten. DM 18.—.

Die holländische Originalfassung dieses Buches ist aus einer Reihe von Vorträgen entstanden, in denen ein breiteres Publikum angesprochen wurde. Demnach lag es nie in der Absicht des Verfassers, eine streng wissenschaftliche und sämtliche Probleme berücksichtigende Einführung ins Alte und Neue Testament zu geben. Trotzdem ist dank der überlegenen Sachkenntnis Gr. und seines geschulten Blickes für die vieldimensionalen bibl. Ueberlieferungen ein recht anspruchsvoller Band geworden. Der anerkannte Alttestamentler möchte also das Wachsen des exegetischen Instrumentariums, den Arbeitsgang und die Erkenntnisse der Bibelwissenschaft einem

theologisch nicht weiter vorbereiteten Leserkreis zugänglich machen. Dieses Ziel scheint mir durchwegs erreicht. Leider enthält der Band bloss eine Einleitung in alle atl. Bücher und in die Evangelien, nicht aber in die Paulinen und die ntl. Apokalyptik. — Zu S. 62 wäre noch zu bemerken, dass die Rabbinen Palestinas ihren Kanon doch um 90 (nicht 70) n. Chr. in Jabne festgelegt haben.

P. Andreas Stadelmann

**Die öffentlichen Sünder oder soll die Kirche Ehen scheidet?** Herausgegeben von Norbert Wetzel. Grünewald-Verlag, Mainz 1970. 302 Seiten. Suolin 22.80 DM.

Die Autoren des Sammelbandes wagen es, für die künftige Synode eine neue Praxis und deren Begründung bezüglich der geschiedenen und wiederverheirateten Katholiken vorzulegen. Es muss in dieser Hinsicht eine Regelung getroffen werden, die der Botschaft Jesu besser entspricht, ohne die unwandelbare Treue der Ehe zu verraten und an der Unauflöslichkeit der sakramentalen Ehe zu rütteln. Vom Kirchenrecht immer noch unter die öffentlichen Sünder gerechnet, vom Trost und von der Hilfe der Sakramente ausgeschlossen, dem aktiven Leben der Pfarrei entfremdet, befinden sich diese gequälten Seelen oft in einer Zwangslage. Es geht in diesem Sammelwerk um nichts anderes als einen gangbaren Weg für diese betroffenen Menschen zu finden. Die Uebung der Barmherzigkeit und Toleranz soll in keiner Weise antasten, was im christlichen Dogma fundamental ist. Dieses Sammelwerk bezeugt, wie sehr man darum ringt, dringende Menschheitsprobleme mit mehr Mitverantwortung, Menschlichkeit und Einsatz zu lösen. Möge dieses Buch die Diskussion über das Problem der geschiedenen und wiederverheirateten Katholiken im positiven Sinne fördern. Mögen die in solche Not geratenen Brüder und Schwestern den Anschluss zum aktiven Pfarreileben wieder finden.

P. Bonaventura Zürcher

**Kirche in Freiheit.** Gründe und Hintergründe des Aufbruchs in Holland. Authentische Informationen. Herder, Freiburg 1970. 168 Seiten. Kartoniert laminiert 15.80 DM.

In diesem Buch haben die bedeutendsten Vertreter des kirchlichen Lebens in Holland versucht, die in ihrem Land gewonnenen Erfahrungen weiterzuvermitteln. Es geht darum, die Hintergründe der Bewegung in Holland zu zeigen. Auffallend ist die Haltung der Aufgeschlossenheit des holländischen Episkopates. Freilich muss man sich nicht wundern, dass eine solche Haltung zu Spannungen führte. Aber Spannungen sind nicht ungesund, solange sie einen echten Dialog nicht verunmöglichen. Alle Informationen der auf ihrem Gebiet kompetenten Mitarbeiter sind von

grossem Ernst getragen, die Zeichen der Zeit zu verstehen. Für uns ist die hier vorgelegte Dokumentation Anregung, die kommende pastorale Besinnung aufgeschlossen und hoffnungsvoll in Angriff zu nehmen.

P. Bonaventura Zürcher

**30 Briefe über die Kunst des Alterns**, von Monika Zu Eltz. Ars Sacra, München 1970. 224 Seiten. In Kunstleinen gebunden mit Schutzumschlag 16.00 DM.

Im Briefwechsel zweier Frauen an der Schwelle der sechziger Jahre wird das Problem des Aelterwerdens in einer menschlich-klugen und ausserordentlich liebenswürdigen Weise behandelt. Der Sinn des Alters wird nicht in gelehrten Worten gedeutet, sondern es wird gezeigt, wie andere Menschen in ihrer Umgebung diese Jahre zu meistern versucht haben und ihren Lebensabend als Gottes Geschenk und Aufgabe auszuwerten suchten. Grosse Schicksale gehen da am Auge des Lesers vorbei. Das Menschenleben gleicht wirklich einer Bergbesteigung. Mit dem 60. Lebensjahr gerät man in die Geröllhalden. Es wird steiler. Nicht immer ist es leicht, auf dem Geröll zu gehen, man könnte böse abgleiten. Aber die Atmosphäre ist herrlich klar hier oben. Da und dort entdeckt man ein leuchtendes Edelweiss. Wie schön muss es erst auf dem höchsten Gipfel sein, von dem aus man direkt in den Himmel sieht. Ich möchte dieses äusserst feine Geschenkbuch älter und reifer werdenden Leuten sehr empfehlen. Es wird viel Freude bereiten.

P. Bonaventura Zürcher

**Licht am Abend**. Vom Sinn der späteren Jahre, von Robert Svoboda. Verlag Butzon und Bercker 1969. 208 Seiten, 12 Bildseiten. 14.80 DM.

Dieses äusserst lehrreiche Buch enthält weder wissenschaftliche Abhandlungen über den Sinn des Alters noch fertige Gebrauchsanweisungen. Es ist vielmehr eine aus reichster Erfahrung geschöpfte Zusammenstellung von Material zum Durchdenken und Durchbetrachten. Sehr wertvoll sind auch die Meditationen aus der hl. Schrift, aus Worten von weisen Menschen der Literatur- und Kulturgeschichte, die die bewegenden Fragen des Alters in christlicher Schau lebensnah und einführend behandeln. Dieses Geschenkbuch ist eine ausgezeichnete Lektüre für jene Menschen, die ihre reifen Jahre seelisch und apostolisch nützen möchten.

P. Bonaventura Zürcher

**Buch der Büsser**, von Walter Nigg. Neun Lebensbilder. 249 Seiten. Walter-Verlag, Olten und Freiburg 1970. Fr. 22.—.

Das neueste Buch von Walter Nigg ist nur für christliche Menschen geschrieben. Von den Anfängen des Christentums bis in unsere Gegenwart hinein sucht

er den Raum der Busse wieder zu öffnen. Er zeigt die lauterer Quellen der evangelischen Botschaft über die Busse auf. An diesen vorliegenden Lebensbildern unserer christlichen Geschichte offenbart er den geheimnisvollen Weg des Wortes Gottes im Leben schöpferischer Menschen. Noch selten ist das Mysterium crucis und die Grösse der göttlichen Gnadenewählung eindrucksvoller geschildert worden wie in diesen neun Biographien. Nigg hat das einmalige Metanoie des Täufers am Jordan und die Stimme Christi richtig verstanden und will sie den modernen Menschen vermitteln zu einer wahren Erneuerung des Geistes. Treffend sagt der Verfasser zu seinem Thema: «Diese Büsser sind die leuchtendsten Gestalten der Christenheit. Sie sind heute von ungeahnter Bedeutung, jetzt, da man so viel von der Krise der Christenheit spricht und mit grösster Bereitwilligkeit Reformvorschläge für die Kirche auf den Tisch legt. Doch mit erleichternden Reduktionen ist noch nie eine Kirche erneuert worden. Wer Opfer auf sich nimmt, die ergänzen, was an den Leiden Christi noch aussteht, der allein reformiert die Kirche» (S. 31).

Jeder Leser wird Walter Nigg von Herzen dankbar sein für seine gesunde Zeitkritik, die er in seine erleuchteten Betrachtungen einfügt. Als Kenner der Geschichte weiss er um die Gesetze der wahren Erneuerung aus der Sicht des Evangeliums und kann sie daher nicht mit blossen Neuerungen verwechseln. Er sieht die vielfachen Anzeichen innerer Auflösung und nennt sie nicht, wie manche oberflächliche Schönredner Aufbruch und Neubeginn.

Mit diesem «Buch der Büsser» hat der bekannte Zürcher Kirchenhistoriker auch das brennende Anliegen der katholischen Kirche nach dem Konzil aufgegriffen. Ohne Uebertreibung darf man dieses Buch zu den besten Beiträgen einer wirklichen Erneuerung der Kirche zählen.

P. Hieronymus Haas

**Ehe in der Diskussion**. Was hat die Kirche zu sagen? von Franz Böckle, Norbert Greinacher und Felizitas Betz. Herder-Bücherei, Band 379. 123 Seiten. DM 2.90.

Beim vorliegenden Taschenbuch mit Beiträgen von Wissenschaftlern geht es um nichts anderes als um die Rückkehr zu einem ursprünglichen Verständnis der Ehe und Familie. Franz Böckle behandelt in seinem ersten Beitrag die Ehe als Grundsituation der menschlichen Gesellschaft und als Sakrament. Der Anspruch der christlichen Ehe kann nur im Glauben voll verstanden und verwirklicht werden. Im zweiten Beitrag «Seelsorge der Gatten aneinander» widmet sich der Autor dem Grundverhältnis und Grundgefühl der ehelichen Partnerschaft, das in dreifacher Richtung als Treue zur Ehe, als Treue zum Partner und als Treue zu sich selbst zu verstehen ist. In einem

dritten Teil bespricht Professor Böckle die drei besonders wichtigen Probleme der Sorge für die Ehe, die Sorge um die Unauflöslichkeit, um die rechte Weitergabe des Lebens und die Einheit des Glaubens. Norbert Greinacher betont die immer dringendere Notwendigkeit, die Familie als Familie in den Lebensvollzug der Gemeinde zu integrieren. Auch weist er auf hoffnungsvolle Ansatzpunkte hin, die die Konsequenz aus der neuen Sicht der Familie und ihrer Bedeutung in der Kirche bilden. Felizitas Betz, die Autorin des letzten Beitrages, befasst sich mit der christlichen Erziehung in der Familie. Christentum ist weder Garantie für eine anständige Lebensführung noch eine Art Verpackungsmuster. Es kommt bei der christlichen Erziehung auf die Erzieher selber an und die Lebendigkeit ihres Christseins. Dem modernen Menschen wird ein Leben nach der Botschaft Jesu in der Regel nur dann möglich, wenn es von den Erziehern «programmiert» wurde. Das vorliegende Bändchen bietet reiches Material für eine fruchtbringende Diskussion.

P. Bonaventura Zürcher

**Pastorale.** Handreichung für den pastoralen Dienst, herausgegeben im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz von der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1970.

**Band 1: Busse und Buss-Sakrament in der heutigen Kirche.** 44 Seiten. Fr. 1.95.

Busse ist ein wesentliches Element der christlichen Verkündigung von der inneren Umkehr als Hinkehr zu Christus im Glauben an sein Evangelium. Darum wird in diesem Bändchen zunächst die Situation von Busse und Sakrament in der heutigen Kirche gesehen und gedeutet. Die Neuakzentuierung der theologischen und katechetischen Unterweisung über die Sakramente verlangt auch eine Akzentverschiebung in der Busspraxis. Daraus ergeben sich praktische Konsequenzen für die Hinführung der Kinder, der Jugendlichen und der Gemeinde zu Busse und Beichte. Eine wichtige Form kirchlichen Bussvollzuges in der Gemeinde sind die Bussfeiern. Ob diese Bussgottesdienste darüber hinaus eine mögliche Form des Buss-Sakramentes sei, wird sich erst durch eine zufriedenstellende pastorale Praxis finden lassen, wenn die daraus sich ergebenden dogmatischen Fragen zu einer Klärung geführt sind. Dieser Faszikel des «Pastorale» versucht die Gründe zu analysieren, die zur heutigen Unsicherheit im Hinblick auf das Buss-Sakrament geführt haben. Seelsorgern und Katecheten ist dieses Bändchen ein treffliches Hilfsmittel.

**Band 2: Die Gemeinde.** 84 Seiten. Fr. 3.30.

In der heute veränderten Situation gilt es mehr und mehr, Gemeinde als eigenes pastorales Thema in den Blick zu bekommen und den Gemeindecharakter der jeweiligen Lebensvollzüge der Kirche zu erfassen. Be-

achtenswert ist der ekklesiologische Charakter der Gemeinde, der nicht verwechselt werden darf mit der Gemeinde als soziologische Grösse. Der vorliegende Faszikel versucht eine pastorale Gemeindekonzeption zu bieten, die von der heutigen Situation her erforderlich scheint, wenn morgen lebendige Gemeinden den Heildienst Christi bei uns weitertragen sollen. Für alle in der Gemeinde pastoral tätigen Priester und Laien bietet dieser Band zahlreiche Anregungen zu fruchtbarer Diskussion.

**Band 3: Heilssendung der Kirche in der Gegenwart.** 89 Seiten. Fr. 3.—.

Dieses Pastorale ist kein Direktorium, sondern der Versuch einer Antwort auf Fragen, die sich in der gegenwärtigen Lage des seelsorglichen Dienstes stellen. Die geschichtliche Dynamik hat auch die Kirche in einem vorher nicht dagewesenen Ausmass ergriffen. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil sind eine Reihe von erfreulichen Ansätzen zu einer inneren Erneuerung der Kirche zu verzeichnen. Es zeigt sich ein wachsendes Verständnis für die Bedeutung des Wortes Gottes, eine Wiederentdeckung der aktiven Mitfeier der Liturgie durch die ganze versammelte Gemeinde, ein grösseres Bewusstsein der Sendung und Verantwortung aller Christen, eine engere Zusammenarbeit zwischen den getrennten Christen und Kirchen, ein breiter gewordenes Interesse für die Theologie und die aktive Teilnahme der Laien am theologischen Gespräch und an den Reformüberlegungen der Kirche. Der Dienst der Kirche am Frieden im biblischen Sinne wird in den Mittelpunkt gestellt. Als wesentliche Aufgaben der Kirche werden die Verkündigung des Wortes, der Vollzug der Sakramente und der Dienst helfender Liebe besonders erwähnt.

**Band 4: Verkündigung.** 117 Seiten. DM 5.20.

Unter Verkündigung werden alle Kommunikationsvorgänge, die den Glauben begründen oder vertiefen, verstanden. Somit ist es möglich, die ganze Mannigfaltigkeit der Zeugnisformen im Blick zu behalten: in der Schule, am Telefon, bei einer Taufansprache und in einer Fernsehsendung. Weil es für die pastoraltheologische Analyse förderlich ist, sich einen exemplarischen Vorgang vor Augen zu halten, kreisen die in diesem Faszikel enthaltenen Überlegungen vornehmlich um die gottesdienstliche Predigt. Auch andere Formen der Verkündigung auf Gemeindeebene kommen noch in den Blick, während die Verkündigung vermittelt anderer Institutionen (Erwachsenenbildung, Medien) in den Hintergrund treten. Der Faszikel bietet keine systematische Theologie des Wortes. Er ist eine pastoraltheologische Anleitung, den Verkündigungsvorgang zu reflektieren. Er ist eine ausgezeichnete Handreichung, die jedem Verkündiger hilft, die Schwierigkeiten des praktischen Verkündigens besser zu analysieren und zu bewältigen.

P. Bonaventura Zürcher

**Wozu noch Mission?** Eine bibeltheologische Uebersetzung, von Josef Müller. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1969. 86 Seiten. DM 6.80.

Mission ist heute problematisch geworden, einmal ob des säkularisierten Weltverständnisses willen, das nach Vereinheitlichung der ganzen Erde drängt; dann wegen des Hungers und der Ungerechtigkeit, zwei mit Abstand voranstehende Probleme, welche gerade die christlichen Völker nicht zu bewältigen vermögen; schliesslich hat das 2. Vaticanum die nichtchristlichen Religionen als mögliche Heilswege ausdrücklich gewürdigt und einen religiösen Pluralismus anerkannt. Vor diesem Hintergrund untersucht der Autor den Missionsauftrag des Neuen Testaments, um mit Hilfe einer schriftgemässen Missionsbegründung den Ort der Kirche in der Welt und ihren stellvertretenden Dienst an den Menschen genau zu sehen: Die Kirche Christi wird immer ein Zeichen des Widerspruchs sein, die kleine Herde, die sich in den Verfolgungen zu bewähren hat. Ihre Aufgabe kann es darum nicht sein, die Welt zu erobern und die eschatologische Völkerversammlung vorwegzunehmen. Sinn ihrer Existenz ist aber genauso wenig, «zu Hause» zu bleiben wie der ältere Bruder des Gleichnisses und auf die Bekehrung derer zu warten, die sich da fern vom Vaterhaus herumtreiben. Sinn ihrer Existenz ist der Dienst an der Welt. Dieser geschieht grundsätzlich für alle, aber nicht alle sind zu diesem spezifischen Dienst berufen. Die Kirche leistet ihn stellvertretend für die Vielen. — Der Autor setzt sich vor allem auch mit dem Aufsatz K. Rahners, Die anonymen Christen, Schriften zur Theologie VI, 545—554, kritisch und negativ auseinander. P. Andreas Stadelmann

**Die Bibel (Altes Testament).** Eine Einführung in seine Schriften und in die Methoden ihrer Erforschung, von Hans Walter Wolff. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1970. 175 Seiten. DM 14.80.

Um es gleich vorwegzunehmen: Diese Einleitung in alttestamentliche Schriften und Themen ist etwas vom Besten, das ich in dieser Grössenordnung kenne. Das Buch ist aus Vorlesungen für Hörer aller Fakultäten und für Anfänger im Theologiestudium an der Universität Heidelberg hervorgegangen. In drei grossen Schritten geht der Autor den drei Hauptteilen des alttestamentlichen Kanons entlang: Er durchmisst die Geschichte Israels (Geschichtswerke), befragt die Zukunft (Prophetie) und wertet die Gegenwart (Lehrbücher mit ihrer Gottesfrage und Lebensweisheit). An charakteristischen Textbereichen werden die Methoden sachgemässer Forschung vorgeführt. W. lässt es aber nie bei bloss historischen oder «technischen» Interessen bewenden, sondern macht vor allem auf die theologischen Leitlinien aufmerksam. — S. 145 muss es im Rückverweis S. 87 ff.

heissen. Zudem hätte das Theologische Wörterbuch, Altes Testament, herausgegeben von Botterweck/Ringgren, bereits erwähnt werden können.

P. Andreas Stadelmann

**Probleme der Entsakralisierung,** herausgegeben von Hartmut Bartsch. Kaiser/Grünewald. 248 Seiten. DM 16.—.

Ein brennendes Problem, mit dem sich heute alle ernsthaft auseinandersetzen müssen, die mit Verkündigung und Gottesdienstgestaltung zu tun haben. Wobei man sich freilich bereits fragen muss, ob das gemeinte Anliegen mit dem genannten Ausdruck richtig artikuliert wird. Das Buch von Bartsch bietet auf jeden Fall eine grosse Hilfe, auch wenn nicht jeder Beitrag ohne Einwand und Widerspruch hingenommen werden kann. So wird man beispielsweise Gottfried Hierzenberger in seinem Aufsatz «Grundlegung der einen Welt in der Botschaft Jesu» den Vorwurf eines übersteigerten Horizontalismus nicht ersparen können. Es liessen sich Bibelstellen genug zitieren, welche die Vertikale betonen. Und eine Liturgie, die den Menschen ins Zentrum rückt, kann nicht mehr beanspruchen, christlicher Gottesdienst zu sein. P. Vinzenz Stebler

**Entspannung — Sammlung — Meditation,** von Georg Volk. 100 Seiten. DM 7.80. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1970.

Dass wir bis weit hinein in den religiösen Bezirk verkrampft sind, ist ein offenes Geheimnis. Und dass das richtige Atmen für Gesundheit, Wohlbefinden und seelische Ausgeglichenheit unerlässliche Voraussetzung ist, weiss man auch. Aber nur wenige ziehen die entsprechenden Folgerungen daraus. Im vorliegenden Büchlein spricht ein erfahrener Arzt. Was er anbietet, hat sich in langjähriger Praxis bewährt. Sie sollten sich an ihn wenden! P. Vinzenz Stebler

**Umbrische Nacht,** von Angelo Wielander. 56 Seiten. Fr. 7.80. Kanisius-Verlag, Fribourg 1970.

Ueber Assisi ist schon viel und gut geschrieben worden. Wer noch etwas beifügen will, muss sich das gründlich überlegen. Wielander hat das Risiko zu leicht genommen. P. Vinzenz Stebler

**Der lachende Kirchturm.** Vergnügliche Geschichten und Anekdoten. Herder Bücherei 366. DM 2.90.

Wer keine Witze machen kann und dennoch welche erzählen möchte, wird hier auf elegante Art bedient. Es sind gute Witze, die man — nach dem Vorschlag eines bekannten Exerzitienmeisters — mit Ablässen versehen dürfte. P. Vinzenz Stebler

**Oekumene und Einheit der Christen**, von Pierre Michalon. 104 Seiten. Kart. DM 6.80. Schöningh/Thomas Verlag 1970.

So etwas wie ein ökumenischer Katechismus: klar, offen, ermutigend. Sehr zu empfehlen!

P. Vinzenz Stebler

**David, Isais jüngster Sohn**, von Adalbert Seipolt. 186 Seiten, Format 12/20 cm, gebunden mit Schutzumschlag: Rudolf Seitz, NZN-Verlag, Zürich 1970. Fr. 13.60.

Der bestbekannte und erfolgreiche Schriftsteller aus dem Benediktinerstift Metten schenkt uns ein neues Buch. Es ist dem grössten König Israels gewidmet, David, dem jüngsten Sohn Isais. Schon die klassische Widmung des neuesten Werkes zeigt uns die beiden Grundakkorde dieses interessanten Buches an: es ist dem 70jährigen Vater gewidmet und dem jungen Neffen, «wenn er zehn Jahre älter ist» — das ist bezeichnend für dieses neue, fesselnde Buch. Einmalig schön und markant ist die Gestalt des Vaters geschildert in der Person des demütigen und gottesfürchtigen Isai, des Vaters David. Unvergesslich zeichnet er die erhabene Prophetengestalt Samuels — man spürt geradezu den Hauch des Alten Testaments!

Wer je ein grosszügiges Bild eines jungen Mannes nachzeichnen möchte, lese diese sprühenden Zeilen, die dem jungen David gelten. Neu, originell und dynamisch wird die Jugend des grössten Königs Israels und Stammvaters unseres Herrn dargestellt. Die Jugend von heute wird begeistert sein, und trotz allem Neuen und Gewagten der Schilderung führt die Lektüre zur Heiligen Schrift, zum Buch der Bücher! Das ist das Grosse und Einmalige dieses jüngsten Buches unseres verehrten Mitbruders im Habit des hl. Benedikt! Wir danken ihm!

P. Hieronymus Haas

**Gebet**, von Walter Bernet (Themen der Theologie, 6). Kreuz-Verlag, Stuttgart 1970. 174 Seiten. DM 14.80. Der Autor, Professor für praktische Theologie und Religionspsychologie an der Universität Zürich, knüpft an verschiedene Voraussetzungen an: einmal an die «Gebetssituation und -problematik» innerhalb seiner protestantischen Kirche; dann an die Religionskritik Freuds, Jungs und der dialektischen Theologie; ein eigenes Kapitel setzt sich mit dem in der neueren Philosophie eine bedeutende Rolle spielenden Phänomen «Erfahrung» auseinander. Dann setzt Bernet zu seinem mir als Ganzem gar nicht unsympathisch anmutenden, doch stellenweise etwas schwer nachvollziehbaren Entwurf an: Das Gebet ist primär ein Denktakt. Diesen Akt beschreibt er genauer von seinen Funktionen her: In der **Reflexion** liegt die erste Funktion des Betens, denn der Geheimnischarakter des

Endlichen (nicht auch des Unendlichen?) will gedacht werden. Die zweite Funktion des Betens liegt im Formulieren, Gestalten, Verdichten, **Erzählen** reflektierter Erfahrung. Weil das Gebet den Beter endlich unmissverständlich in die Grundsituation des Menschen, also vor Gott stellt, nennt Bernet dessen dritte Funktion ein bewusstes **Situieren**. — Die Darlegungen des Autors dürften kaum unwidersprochen bleiben. Mit einem brieflich geführten Streitgespräch, das die wichtigsten Thesen einer tiefgreifenden Kritik unterzieht, soll die Diskussion bereits eröffnet werden. — Kann man wirklich sagen, dass das Gebet nie Aktion und Proklamation sei (S. 118)? Was wäre dann beispielsweise von den liturgischen Hymnen, Homologien usw. innerhalb des NT zu halten?

P. Andreas Stadelmann

**Kleines Stuttgarter Bibel-Lexikon**, bearbeitet von einer biblischen Arbeitsgemeinschaft. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1969. 344 Seiten. DM 6.80.

An und für sich gehören Bibellexika, bibeltheologische Wörterbücher und allgemeintheologische Fachlexika zum Handwerkzeug biblischer Arbeit. Dafür will vorliegendes, auf wenige Seiten zusammengedrängtes Lexikon auch kein Ersatz sein. Andererseits möchte der regelmässige Bibelleser angesichts der Vielartigkeit biblischer Begriffe wenigstens nicht auf eine zuverlässige Erstinformation verzichten. Diesem Anliegen trägt unser kleines, dazu noch sehr handliches Lexikon, durchaus Rechnung. Bearbeitet wurden vorwiegend Realia und Personalia. Relativ reiches Bildmaterial zur Archäologie, Geographie, Epigraphik usw., und das alles zu einem erstaunlich günstigen Preis!

P. Andreas Stadelmann

**Ist Christus von heute?** Mündiger Glaube in einer modernen Welt, von André Brien. Pfeiffer, München 1968. Pfeiffer-Werkbücher Nr. 69. 220 Seiten. DM 11.80.

Im Vorwort nennt der Autor als Bestreben dieses Buches: «die Wege zu erforschen und freizulegen, die es ermöglichen, zum Lebendigen Gott zu gelangen». Er macht es sich tatsächlich nicht leicht. Alle Hindernisse und Schwierigkeiten, die dem heutigen Menschen das Glauben schwer machen, werden aufgedeckt, ins richtige Licht gerückt und als «Gegenargument» entschärft. Ausgangspunkt sind die heutigen Situationen: Fortschritt in Naturwissenschaft und unproportionierter Anspruch auf Freiheit und Selbstbestimmung, Wirtschaft und Politik als absolute Machtansprüche usw. Für Menschen, die ernsthaft nach einem Glauben suchen, der seinen «Sitz im Leben» hat, und die wissen, dass dieser Glaube reifen muss, bieten diese flüssig und interessant formulierten Ueberlegungen eine wertvolle Hilfe.

P. Augustin Grossheutschi